Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 47 (1953)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: A.B.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde, folgt nun in dem Schlüsselland Nord-Rhodesien ein neuer Verrat», stellt ein Mitarbeiter des «New Statesman» (26. September) fest. Die Afrikaner forderten, als erdrückende Mehrheit der Bevölkerung, im Gesetzgebenden Rat ebensoviel gewählte Vertreter, wie die geringfügige weiße Minderheit besitzen solle, so daß die von der Regierung ernannten Ratsmitglieder den Ausschlag geben würden. Gewiß kein unbescheidenes Verlangen! In der Kolonie Tanganyika besteht diese Ordnung bereits, und mit gutem Ergebnis. Für Nord-Rhodesien wurde sie in London abgelehnt. Wohl sollen künftig zwei weitere Vertreter der Afrikaner dem Gesetzgebenden Rat angehören, aber auch die weißen Siedler werden zwei Abgeordnete mehr haben. Auch eine Ausdehnung des Wahlrechtes auf Afrikaner, die ein Vermögen oder Einkommen von mindestens 100 Pfund haben — wieviel solcher schwarzer «Schwerverdiener» gibt es wohl? —, wurde nicht in Betracht gezogen. Kurz, die afrikanischen Konferenzdelegierten sind enttäuscht und verbittert nach Hause gereist und werden kaum verfehlen, mit ihrem Bericht aufs neue böses Blut in einem Volk zu machen, das schon durch die Schaffung der Föderation schwer gereizt und herausgefordert ist.

Will man in London mit aller Gewalt auch in den beiden Rhodesien und in Nyassaland eine Stimmung und Lage erzeugen, wie sie in Kenya entstanden ist und in der Mau-Mau-Bewegung so explosiven Ausdruck gefunden hat? Und will man sich in Amerika immer noch, ebenso pharisäerhaft wie tatsachenwidrig, rühmen, wie es Präsident Truman bei der Verkündung seines «Punkt-Vier-Planes» getan hat: «Der alte Imperialismus — Ausbeutung für ausländischen Profit — hat in unseren Plänen keinen Raum»?

19. Oktober *Hugo Kramer*

BUCHBESPRECHUNGEN

Nikolai Berdjajew: «Das Reich des Geistes und das Reich des Cäsar». Holle-Verlag, Darmstadt und Genf.

Dieses Buch ist das letzte Wort von Nikolai Berdjajew. Er vollendete die erste Niederschrift kurz vor seinem im März 1948 erfolgten Tode. Übersetzer und Verlag haben sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß sie die Herausgabe des Buches ermöglichten.

Wir haben den Eindruck, daß «Das Reich des Geistes und das Reich des Cäsar» auch noch in einem andern als nur zeitlichen Sinn ein *letztes* Wort Berdjajews ist. Noch einmal faßt er darin seinen geistigen Kampf zusammen: die *Weite* und *Tiefe* dieses Kampfes. Es ist wie in allen Werken Berdjajews der Feuerdrang der *Wahrheit,* der lebendige Atem der *Geistesfreiheit* und einer tiefen *Liebe* Gottes — und des Menschen in ihrer unaufhebbaren Verbindung, die auch dieses Werk durchglüht. Groß und einsam ragt dieser Philosoph des Geistes und der Freiheit über unsere Zeit, die er im Verein mit den großen Geistern aller Zeiten und den wenigen unserer Zeit zu deuten wußte.

Berdjajew ist einer der großen Zeugen einer kommenden Welt Gottes und des

Menschen, die in Christus hervorgetreten, im Kampfe mit dem Reiche Cäsars zu völligem Siege kommen muß und wird. Er, der «Philosoph», stellt sich damit als Mitkämpfer neben die Männer und Zeugen Gottes, die zu allen Zeiten und ebenso in unseren Tagen den *Kampf des Reiches Gottes mit dem Weltreich*, den *Kampf Christi mit dem Reiche des Cäsar* als den entscheidenden Kampf der Menschengeschichte wie der Menschenseele betrachtet und bezeugt haben.

Dieser Kampf kann nur erschaut, erkannt und gekämpft werden im Ringen mit den geistigen, politischen und sozialen Mächten der Gegenwart, d. h. in der Auseinandersetzung mit dieser unserer Zeit. Das Buch reicht schon in die verhängnisvolle Zeit des Lügengeistes des «Kalten Krieges» hinein, in der die Verkehrung der Wahrheit neue Formen angenommen hat, in der die Todesmächte des Weltreichs in Zeitungen, Radio und Kino und natürlich von den allerhöchsten politischen Instanzen als Hort der «Freiheit» und «Menschlichkeit» angepriesen und angelogen werden und alle jene menschlichen und geistigen Werte und Wirklichkeiten, die entscheidender sind als die bloße physische Existenz und materielle Sicherung des einzelnen Menschen und der Völker, gerade von denen verraten werden, die sich marktschreierisch als ihre Vertreter und Verteidiger ausgeben. Berdjajew hat nichts zu tun mit der blindwütenden Reaktion unserer Tage. Er kann auch nur mit Hilfe von Verleumdung, die freilich das tägliche Brot dieser Zeit zu sein scheint, zum «Kommunisten» oder «Kommunistensympathisanten» gemacht werden, wie das ungefähr heute allen Menschen geschieht, die geistige Unabhängigkeit, Wahrheit und Gewissensfreiheit nach allen Seiten vertreten. Freilich, Nikolai Berdjajew bekennt sich in der ganzen Auseinandersetzung mit den Problemen und Fragen unserer Zeit zu einem religiösen Sozialismus, ja eigentlich Kommunismus, die nicht umgedeutet werden können in Kapitalismus, Militarismus und Gewaltglauben. Darin ist er uns eine besondere Stärkung für unseren eigenen Kampf.

Eine Titelangabe der einzelnen Kapitel möge den Inhalt des bedeutsamen Buches andeuten, aus dem wir in der Juli/August-Nummer der «Neuen Wege» ein Kapitel veröffentlichen konnten. Wir hoffen, daß wir noch das Kapitel über «Die Widersprüche der Freiheit» folgen lassen können.

Den einführenden Ausführungen, die den Titel «Der Kampf um die Wahrheit» tragen, folgen die Kapitel: «Mensch und Gott. Geistigkeit», «Mensch und Kosmos. Die Technik», «Mensch und Gesellschaft. Sozialismus», «Der Mensch und Cäsar», «Von der Hierarchie der Werte. Mittel und Zwecke», «Widersprüche der Freiheit», «Kommunautorität, Kollektivismus und Konziliarität», «Widersprüche des Marxismus», «Einheit der Menschheit und Nationalismus», «Vom ewigen und vom neuen Menschen», «Die Tragödie der menschlichen Existenz und die Utopie. Die Sphäre der Mystik». In diesem letzten Kapitel wirft Nikolai Berdjajew Fragen auf, die eine kommende geistige Auseinandersetzung wohl sehr beschäftigen wird. Berdjajew sieht eine *neue Mystik* heraufkommen. Er selbst möchte eine prophetische und messianische Mystik vertreten, welche tiefer sein soll als die Religion und «welche die Religionen vereinigen muß». Es geht Berdjajew dabei um die Befreiung von Religion und Theologie und um die Gewinnung einer neuen Erkenntnis (Gnosis), die wohl den Glauben nicht ersetzen, aber irgendwie das letzte Wort des Glaubens bilden soll. Wir ziehen aber den «Glauben» und seine Befruchtung und Erleuchtung durch den Heiligen Geist vor. Von diesem ist gesagt, daß er «in alle Wahrheit führen» wird. Das ist die Auflösung und Erfüllung aller Mystik, aller Gnosis, aller Theologie, die dem Reiche Gottes dienen sollen. *A. B.*

Nikolai Berdjajew: «Das Ich und die Welt der Objekte». Holle-Verlag, Darmstadt und Genf.

Um die Grundlegung und Entfaltung einer «Philosophie des Geistes», einer Philosophie des existentiellen Erkennens handelt es sich in diesem Buche. «Ich habe Grund, mich zu den Existentialisten zu zählen, obwohl ich meine Philosophie viel eher eine Philosophie des Geistes oder, noch besser, eine eschatologische Philosophie nennen könnte. Es besteht aber ein radikaler Unterschied zwischen mir und den heutigen

Existentialisten. Sie meinen, daß die Würde des Menschen in der furchtlosen Hinnahme des Todes als der letzten Wahrheit liegt. Der Mensch lebt, um zu sterben, sein Leben ist ein Leben zum Tode.» Im Gegensatz zum Triumph des «Todes», der «Sorge», des «Man», des Weltreiches und aller zu ihm gehörenden Mächte behauptet jedoch Berdjajew den Sieg über den Tod, den Triumph Gottes und des Menschen über alle Gegenmächte, den Triumph der Auferstehung. Berdjajew erkennt nun nicht im Objekt als solchem, sondern in der durch die menschliche Erkenntnis vollzogenen «Objektivierung», die zu einer Vergegenständlichung, Entfremdung, ja Vernichtigung und Vernichtung im Gesamtbereich des menschlichen, geschöpflichen und kosmischen Lebens führt, ähnlich wie Martin Buber und andere die große Gefahr unserer Zeit, aus der letztlich ihre Katastrophen aufsteigen. Denken wir nur an das Problem der Atombombe, des totalen Krieges und des modernen Staates, der nicht nur im Bereich des Ostens ein Totalstaat ist, sondern überall aus dieser Objektivierung erwächst und die tödliche Gefahr aller Demokratie ist. Letztlich entspricht diese Grundtendenz und Grundrichtung unserer Zeit ihrer Glaubenslosigkeit und Gottlosigkeit, denn wo Gott nicht der Herr aller Dinge ist, wo nicht über aller «Objektivierung» seine Gerechtigkeit und sein Reich gilt, mündet alles in den Dienst des Weltreiches. Das Weltreich aber ist der Tod und die Katastrophe aller Menschengemeinschaft. Um die echte Menschengemeinschaft aber geht es Berdjajew. «Das Grundproblem dieses Buches ist das Problem der Beziehungen zwischen der Erkenntnis aus der Perspektive der objektivierten Gesellschaft und der Erkenntnis aus der Perspektive der existentiellen Gemeinschaft.» Das wird durchgeführt in den fünf Kapiteln: «Die Tragik des Philosophen und die Aufgaben der Philosophie», «Subjekt und Objektivierung», «Ich, Einsamkeit und Gesellschaft», «Die Krankheit der Zeit, Veränderung und Ewigkeit» und «Persönlichkeit, Gesellschaft und Gemeinschaft».

A. B.

Sarvapalli Radhakrishnan: *«Die Gemeinschaft des Geistes»*. (Östliche Religionen und westliches Denken.) Im gleichen Verlag.

Dieses Buch sei vorläufig hier wenigstens angezeigt. Der jetzige Vizeministerpräsident und frühere Botschafter Indiens in Moskau, Sir Sarvapalli Radhakrishnan, ist sein Verfasser. Er leistet als Vertreter des «Ostens», der den Westen gut kennt, einen gewichtigen Beitrag an die Probleme zur Bewältigung unserer äußerlich zur Einheit gewordenen Welt. Eine Lösung sieht er in einer *universellen Mystik*, welche «die ungeborene Seele der Welt» (wie ein sehr schönes Kapitel des Buches lautet) im Geiste, in dem über allen Religionen, Konfessionen und Kirchen stehenden *einen* Gott wahrhaft einigen und wahrhaft menschlich machen soll. Wir haben uns schon oben bei Berdjajew kurz über dieses Problem geäußert. Gewiß wird es die geistige Auseinandersetzung sehr stark bestimmen.

A. B.

RELIGIÖS-SOZIALE VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Vereinigung der Freunde der «Neuen Wege»

Einladung

Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein zu unserer

Jahresversammlung

die wir gemeinsam nun am *Sonntag, dem 6. Dezember 1953*, durchführen wollen, im Haus *«zum Korn»*, Birmensdorferstraße 67, beim *Bahnhof Wiedikon*.

Tagesprogramm: 9.30 bis 12 Uhr Besinnung und Jahresgeschäfte. 14 Uhr Vortrag (Referent wird in der persönlichen Einladung bekanntgegeben). Bitte, haltet Euch diesen Sonntag frei!

Die Präsidentin: Carmen Weingartner-Studer